

Umweltschule in Europa 2005

Handlungsbereich I:

Mülltrennung und -vermeidung

1. Ausgangssituation

An der Grundschule Neunkirchen wurden seit Jahren drei Arten von Müll getrennt: Papiermüll, Biomüll und Restmüll. In jedem Klassenzimmer befanden sich drei entsprechende Eimer, welche vom Mülldienst in die großen Tonnen im Schulhof geleert wurden. Im Landkreis Forchheim wird jedoch eine weitaus differenziertere Mülltrennung verlangt, da keine Gelben Säcke zur Wertstoffentsorgung verwendet werden.

2. Zielsetzung

Die Wertstoffentsorgung an der Grundschule sollte nun vorschriftsmäßig und praktikabel organisiert werden. Der Aufwand für Schüler und Lehrer musste in angemessenem Rahmen bleiben, ästhetische und hygienische Erfordernisse sollten Berücksichtigung finden.

3. Erreichung der Ziele

Die Schüler der AG Umwelt beschäftigten sich im Winterhalbjahr intensiv mit korrekter Mülltrennung. Wir überlegten gemeinsam, welche Wertstoffe wir in Zukunft getrennt entsorgen können. Wir entschieden uns für: Papier, Biomüll, Mischkunststoff, Tetrapaks, Alu, Becher und Restmüll. Alles Übrige können die Kinder nicht in der Schule entsorgen und müssen es daher wieder mit nach Hause mitnehmen. Papier wurde weiterhin im Klassenzimmer gesammelt, alles andere in einer Müllstation im Schulflur.

Den Zaun, der diesen Ort umgibt, fertigten die Kinder aus der AG Umwelt in vielen kreativen Stunden gemeinsam an.



Schließlich wurden alle Klassen und Kollegen mit einem selbst verfassten Brief informiert.



4. Probleme und Lösungen

Die gesamte Schule war vom Sinn des korrekten Müllentsorgens überzeugt, es gab auch die Hoffnung auf mehr Verantwortungsbewusstsein für den selbst erzeugten Müll und somit die Hoffnung auf Müllvermeidung. Dennoch ergaben sich bei der Umsetzung einige Probleme. Was sollte mit Müll geschehen, der im Klassenzimmer anfällt und nicht dort entsorgt werden kann? Sollte man wegen jedes Schnipsels zur Müllstation laufen - gar während des Unterrichts? Verschiedene Klassen fanden unterschiedliche Lösungen:

Ein Mülldienst sortiert die gesammelten Wertstoffe der Klasse in der Pause in der Müllstation. - In manchen Klassenzimmern entstanden Mini-Müllstationen, die dann vom Mülldienst in die große Müllstation umgefüllt wurden - usw.. Bisweilen wurde auch unkorrekt getrennt. Hier mussten die Klassenlehrerinnen Informationen nachreichen. Außerdem wird der Müll vor dem Transport zum Wertstoffhof noch einmal grob überprüft.

5. Resumee

Insgesamt eine gelungenes, nachhaltiges Projekt, das sich gut in den Schullalltag einfügte.

Erfreulicherweise mussten bei der Einführung keine motivatorischen oder grundsätzlichen Widerstände überwunden werden.

Handlungsbereich II:

Anbau von diversen Getreidearten im neuen Mauergärtchen

1) Anfangssituation

Von der Marktgemeinde Neunkirchen am Brand wurde der Grundschule ein aufgelassener Kinderspielplatz als Areal für einen weiteren Schulgarten angeboten. Nachdem die Pläne für unseren „Traumgarten“ standen, wurden in dem verwilderten Grundstück zunächst zwei Beete umgestochen und von Steinen und Unkraut befreit. Dies konnte nur mit motivierten Schülern und Schülerinnen und mit Hilfe einiger Eltern in vielen zusätzlichen Stunden am Nachmittag geschafft werden. Wir pflanzten als Beeteinfassung Buchs, der ständig gegossen werden musste, was besonders in den Pfingstferien etwas schwierig war.



2) Unser Ziel

Unser Ziel war es Getreidearten, besonders alte Sorten wie Dinkel und Hirse zu säen. Leider ging die Saat nicht auf. Wir probierten es noch einmal in großen Tontöpfen, die wir ins Klassenzimmer stellten. So war eine bessere Überwachung möglich.



Das Getreide wuchs gut, trägt aber leider noch keine Ähren.

Die Schüler und Schülerinnen erkennen bereits an den Blättern und am verschiedenen schnellen Wuchs die diversen Getreidearten.

Um sich die einzelnen Arten besser einprägen zu können, pflückten wir Ähren von Roggen, Hafer, Weizen und Gerste und bündelten sie. Theoretisch wurden die Erkenntnisse durch Film, eine CD-Rom der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft e.V. und durch selbst gefertigte Arbeitsmaterialien gefördert.

3) Erreichung des Ziels

Die Marktgemeinde Neunkirchen ist mit der neuen Nutzung einverstanden und sieht wohlwollend die positive Veränderung des früheren Spielplatzes zum ansehnlichen Mauergärtchen.

Durch die tatkräftige Unterstützung der Eltern konnte das Modell einer Pergola (als Rankgerüst und Sonnenschutz) aufgebaut werden. Nach Genehmigung durch das Amt für Denkmalpflege (wegen der direkt dahinter befindlichen mittelalterlichen Stadtmauer) soll die Pergola aus dünnen Balken gebaut und mit Kletterrosen berankt werden.

Eine Station zum Mahlen der Getreidekörner wird bald in Betrieb gehen. Im nächsten Schuljahr wird dann ein Backofen gebaut werden, dass die Schüler und Schülerinnen ihr Brot selbst herstellen und so den Werdegang „Vom Korn zum Brot“ wirklich erleben können.

4) Ersatzprojekt



Da das Getreide nicht aufgegangen und die Zeit der Saat vorbei war, suchten wir nach einer Lösung, die den Kindern ein Ernten und Verwerten der Gartenerträge ermöglicht. So steckten wir Kartoffeln, pflanzten Kürbisse, säten Bohnen, Karotten und Erbsen, die inzwischen durch häufiges Gießen gut gedeihen. Im Herbst werden dann die Teilnehmer der neuen Arbeitsgemeinschaft Schulgarten zusammen mit den Schülern und Schülerinnen, die bisher im Garten gearbeitet haben eine wohlschmeckende Gemüsesuppe aus den selbst gezogenen Produkten des Schulgartens kochen.